

Farm Hoffnung, den 18. Noobr. 1902.

Hochverehrter Herr Direktor!

Sende Ihnen und Ihrer werten Familie die herzlichsten Glückwünsche zum Neuen Jahre.

Mir geht es soweit ganz gut. Auch trete ich am 1. Dezember eine neue Stellung an, nämlich auf der neuen Farm von Herrn Frank. Herr Wenzel hat die Nachricht von Hause bekommen, wegen Todesfalles seines Onkels, sobald wie möglich nach Haus zu kommen, und Herr Frank kann nun schlecht allein fertig werden, er möchte nämlich nicht seine Farm allein lassen, wenn er sich auf mehrtägigen Reisen befindet, um Vieh einzuhandeln. Da haben mich die Herren gebeten, doch Herrn Frank etwas behilflich zu sein. Mir ist es ja gleichgültig, wo ich sitze, und so sehe ich doch auch, wie eine Farm langsam sich vergrößert.

Da ich nun aber auch gerne den neuen „Kulturpionier“ hätte, so habe ich die große Bitte, ihn mir doch nach Poststation Hohe-
warte zu schicken, von dort aus nehme ich dann meine Briefe in Empfang.

Wie sieht es noch im lieben Wilhelmshof aus, ist die Zahl der Herren stark gewachsen? Hoffentlich geht es noch allen Bewohnern desselben gut.

Jetzt muß ich schließen, da ich die letzten par Tage wieder mit dem Umzug zu tun habe. Später soll dann auch mein Brief etwas länger ausfallen.

Harry Wolff.

An Bord „Helene Woermann“ d. 3. 7. 03.

Hochverehrter Herr Direktor!

Vor nunmehr reichlich 4 Wochen haben Sie Bötchers und meinen Abschiedsgruß aus Hamburg bekommen und noch sind wir nicht am Ziel. An der fernen Küste von Liberia sind wir mit der „Lulu Bohlen“ gestrandet und haben seitdem manches durchgemacht. In der Nacht vom 17.-18. Juni fuhren wir auf, mußten dann in den Booten 14 Stunden aushalten, vom Regen und Seewasser durchnäßt und vom Rudern müde. So kamen wir in River Cess an, wo eine Woermann-Factorei ist. Bis